

und sich niemals auf eine Blume niederlassen, sondern ihren Hunger und Durst stets »stehend« stillen. Der Ausdruck stehend ist bezeichnend für die Art und Weise, in welcher diese stärksten aller Schuppenflügler oft an den Blumen angetroffen werden; mit kaum sichtbaren Flügeln in Folge der unendlich raschen schlagenden Bewegungen derselben stecken sie ihren Saugrüssel, der bei einigen Arten von ganz ausserordentlicher Länge ist, von gewisser Entfernung her in das Nektarium der Blüten. Doch dauert dies in der Regel nur wenige Sekunden; pfeilschnell wird die Reise zur nächsten Blüthe fortgesetzt.

Diese Schwärmer binden sich übrigens keineswegs während ihrer Flugperiode ausschliesslich an die Dämmerung, auch am späten Abend nach eingetretener vollständiger Dunkelheit schwirren sie noch umher; sie sind daher auch am Köder zu fangen; gern besuchen denselben der düster gefärbte Sphinx pinastri, wie auch Deil. elpenor und porcellus.

Smer. populi, wie auch Acherontia atropos, habe ich noch niemals am Köder angetroffen, wengleich letzterer erwiesenermassen gern dem Honig nachgeht und in Folge dieser Liebhaberei oft jämmerlich zu Grunde gerichtet wird.

Fast alle Schwärmer fliegen auch gern nach dem elektrischen Lichte, woselbst sie sich bald geblendet und ermüdet an irgend einer Stelle niedersetzen und hier leicht weggenommen werden können.

So wären wir nun mit unseren Betrachtungen allmählich zur Nacht gekommen und: »Nacht muss es sein, wenn unsere Sterne funkeln!« rufen wir freudig mit Wallenstein aus; denn jetzt beginnt ein Falterleben, von dem die meisten Menschen nur eine schwache Vorstellung haben.

### Eierablage bei Tagfaltern.

Verschiedene Hinweise auf die Schwierigkeit der Eierablage bei Tagfaltern in der Gefangenschaft und Mittheilungen des vereinzelt Gelingens unter besonderen Umständen in unserer Zeitschrift, liessen mich bisher von Versuchen in dieser Richtung absehen, bis vor Kurzem ein Zufall mir einen solchen vollständig gelingen liess.

Mein Sohn brachte mir ein in Copula begriffenes Anth. cardamines Pärchen, welches ich sofort über Nacht in ein Einmacheglas mit einem Laubzweig setzte. Erst am andern Morgen fand ich die Thierchen getrennt.

Ich präparirte nun sofort einen grossen Blumentopf, in dessen Mitte das Wiesenschaumkraut, in ein Glas eingelassen, in schönster Blüthe prangte, setzte das Weibchen an die Pflanze und überzog den Behälter mit einem leichten Gazebeutel und stellte ihn an die Sonne. Zwei Tage verhielt sich das Thierchen sehr ruhig, begann dann aber Flug- und turnerische Uebungen in dem Behälter, sog auch an den Blüten. Nach längerer Beobachtung sah ich, dass der Falter mit krumm zur Gaze geneigtem Bauche auf und ab marschirte und auch an die Pflanze flog, und bald entdeckte ich die rosarothern Eier an der Gaze und auch an der Pflanze.

Im Ganzen mag das Thierchen 20—30 Eier abgelegt haben, die ich sammelte und in eine Schachtel that, in welcher sie nach sehr kurzer Zeit schlüpfen, und so habe ich eine cardamines — Zucht erhalten, von welcher heute Raupen schon zur Verpuppung schreiten.

Auch dieser Fall ist ein vereinzelter, kein massgebender für eine Methode, Tagfalter zur Eierablage zu bringen, deren Schwierigkeiten in dem mehr oder weniger wilden Charakter dieser Thiere liegen mag.

Immerhin ist mir das Gelingen interessant gewesen, weshalb ich den Fall hier zur allgemeinen Kenntniss zu bringen mir erlaubte.

B. Brake, Osnabrück.

### Schmetterlingsfalle.

In dem mir vorliegenden »Obstschutzkalender von Heinrich Zwiesele in Reullingen 2. Auflage 1897« findet sich unter den Einrichtungen zur Vertilgung der dem Obstbau schädlichen Insekten eine Schmetterlingsfalle folgendermassen beschrieben:

Die sogen. Scherler'sche Nachtschmetterlingsfalle besteht aus 6 im Kreise mit einander verbundenen trichterförmigen Anlockvorrichtungen, einer Laterne und einem Flüssigkeitsbehälter. Die 6 Anlockungsvorrichtungen bilden einen geschlossenen Raum, in dessen Mitte ein helles Blendlicht (Laterne) sich befindet. Die Schmetterlinge werden durch das Blendlicht und auch durch die Ausdünstung der im Innern des Apparats sich befindenden Flüssigkeit herbeigelockt, fliegen von allen Seiten in die trichterförmige Oeffnung hinein, umkreisen das Licht, werden betäubt und fallen in die Flüssigkeit, welche sich in einem Behälter am Fusse der Laterne befindet, hinein, die sie sofort tötet.

Der Apparat zieht durch seine intensiven Lichtwellen, die durch 6 Reflektoren eine sehr grosse Ausdehnung erlangen, von Eintritt der Dämmerung bis vor Mitternacht eine zahlreiche Menge von Faltern an, so dass bei angestellten Versuchen sich die Zahl der auf diese Weise eingefangenen und getöteten Insekten auf durchschnittlich 600 Stück pro Nacht belief.

Der Preis dieser Maschine, welche durch den Erfinder H. Scherler in Berlin, Manteuffelstrasse 6, bezogen werden kann, stellt sich auf 60 M. — Diese hohe Summe dürfte wohl der Grund sein, weshalb dieser Apparat nirgends in grösserer Anzahl angeschafft wird. —

Mir legte sich nun die Frage nahe, ob die so beschriebene Falle nicht auch für den Entomologen, speciell für den Schmetterlingssammler brauchbar hergestellt werden könnte.

Dadurch, dass die in der Scherler'schen Falle sich fangenden Insekten in die am Fusse der Laterne befindliche Flüssigkeit fallen und dort ihren Tod finden, werden sie, wenn sie nicht schon vorher sich verflattert oder sonst lädirt haben, beinahe ausnahmslos verdorben und für die Sammlung unbrauchbar. Es würde sich m. E. also darum handeln, einen Weg, eine Vorrichtung zu finden, wodurch dies vermieden wird und die Schmetterlinge alsbald nach ihrem Einfliegen in die Falle betäubt und getötet werden, bis sie besichtigt, und ohne dass sie lädirt wurden, vom Sammler eingetragen werden, was bequemster und zweckmässigster Weise am darauffolgenden Morgen geschieht. Wie dies aber erreicht werden kann, darüber bin ich mir vorerst ganz im Unklaren, und ich möchte mir den Rath der Herren Fachgenossen erbitten oder auch den Gegenstand einer Diskussion in dieser Blatte unterstellen. Gewiss befinden sich unter den so zahlreichen Vereinsmitgliedern auch solche, die sich mit der »Fallenfrage« schon beschäftigt haben; auch würde

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Brake B.

Artikel/Article: [Eierablage bei Tagfaltern 63](#)